



Hermann Nobel

625 Jahre Großalmerode

Aus früher Vergangenheit von Großalmerode existieren nur spärliche Überlieferungen. Noch bis 1970 wurde in der Literatur berichtet, Großalmerode sei erst am Ende des 15. Jahrhunderts durch die Ansiedlung von Glasmacherfamilien entstanden. Ebenso berichtet auch die Chronik Großalmerode¹ 1914, dass „*unser Großalmerode zuerst im noch Jahre 1503 – und vorher gar nicht – erwähnt wird.*“ Erst 1969 wurde die bereits gedruckte Amtsrechnung vom August 1386 bekannt, die eindeutig die Existenz von Großalmerode um diese Zeit belegt und als direkter Nachweis das urkundliche Ersterwähnungsalter begründet.

Nach dieser Urkunde² zahlte der Reichenbacher Amtmann Geld für Wein anlässlich einer Zusammenkunft seines Junkers, Landgraf Hermann II, mit den Adligen Gerhart von Zappenberg und Brun von dem Berge im „*holcz bii Almerodde pobir Roddemanrodde*“, wahrscheinlich der Wald in dem an Rommerode angrenzenden Hirschberg.

Dass es sich bei dem genannten „*Almerodde*“, auch „*Almederode, Almenrodt, Almanroda, Almenrode*“, um das seit 1558³ erstmals mit „*Grossen Almerode*“ oder auch „*Megaalmerodae*“⁴ und „*Glaßalmerode*“⁵ genannte Dorf handelt, das aber bis in das 18. Jahrhundert zumeist noch mit dem alten Ortsnamen bezeichnet wurde, beweist indirekt auch eine Urkunde⁶ im Lehnbuch des Landgrafen Hermann II. von 1376. Hier wird genannt ein „*Feudum desertum dictum Nidernalmerode*“, also die Wüstung Niedernalmerode, ein Mannlehen derer vom Berge. Aus dieser Urkunde folgerte 1969 der Historiker Albrecht ECKHARDT⁷:

„*Wenn es um 1376/80 ein damals wüstes Niedernalmerode gab, müsste in seiner Nähe auch ein höher gelegenes Almerode existiert haben.*“

Da diese Urkunde das heutige Großalmerode nur indirekt und als Indizienbeweis ermittelt, ist nicht 1376, sondern 1386 als Jahr der urkundlichen Ersterwähnung zu erschließen.

Zur Zeit der urkundlichen Ersterwähnung war „*Almerodde*“ noch ein sehr kleines unbedeutendes Dorf mit etwa 9 ½ Huben, also etwa 9–10 Häusern mit schätzungsweise 50 Bewohnern, mutmaßlich erheblich reduziert durch Hungersnöte, die Pest und die kriegerischen Auseinandersetzungen des Landgrafen Hermann II. Zahlreiche Dörfer der Region wurden wüst, so auch die Nachbarorte Niedernalmerode

und Giesenhagen, vielleicht zeitweise auch „*Almerodde*“ selbst; denn nach einem Vermerk des Pfarrers von 1732 „*war GrosAlmerode vor uhralten Zeiten ein Filial noch von Epterode gewesen, habe der Müller in dieser Mühle dem Epteröder Pfaffen dieses 1 ½ Korn gegeben, daß derselbe dem nach Epterode zu gehen unvermögenden Müller alle Sontage in der Mühle möchte eine Hausmeße lesen.*“⁸



Großalmerode um 1900. Höhe innerhalb der heutigen Straßen In den Steinen, Steinweg, Teichstraße, Fünffensterstraße, siehe Pfeil: Bereich der vermutlichen Erstbesiedlung.

Wann genau die Rodung von Großalmerode erfolgte, ist nicht bekannt. Keramikfunde an mehreren verschiedenen Stellen südwestlich der Kirche, belegen jedoch die Existenz mehrerer Töpfereien schon um 1100/1150–1250.⁹

Die nahe gelegenen alten Tonlager lassen neben Bodenfunden vermuten, dass sich auf der Höhe zwischen Faulbach und Gelster die ersten Keramikwerkstätten und Wohnsiedlungen befanden. Die Kirchenbaumaßnahmen von 1497¹⁰ und 1514¹¹ sind augenfällige Indizien dafür, dass der Ort sein Schattendasein erst mit dem Aufblühen der Glasmacherei in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts, des damit wachsenden Wohlstandes und der rasant steigenden Einwohnerzahl beendete.

- 1 KILLMER; Wilhelm, S. 4.
- 2 StAM Rechn. I 87/2, veröffentl. KÜCH, Friedrich, Beiträge zur Geschichte des Landgrafen Hermann II. von Hessen Reichenbacher Amtsregister Hermann von Meisenbugh dem Älteren; In: ZHG, 1894, Bd. 19, NF 29, S. 44.
- 3 GANSSAUGE, Gottfried; BLEIBAUM, Friedrich, Bestandsbeschreibung der Ortschaften des Kreises Witzenhausen; In: Handbuch des Hessischen Heimatbundes, 1971, Bd. IV, S. 114.
- 4 STEPHAN; Hans-Georg, Großalmerode – Ein Zentrum der Herstellung von technischer Keramik, Steinzeug und Irdenware in Hessen, 1986, Teil 1, S. 202.
- 5 HÜTTEROTH, Oskar; MILBRADT, Hilmar, Die althessischen Pfarrer der Reformation; In: VHKH, 1966, Bd. 22.1, S. 58.
- 6 StAM L 1, veröffentl. VOGTHERR, Thomas, Lehnbuch des Landgrafen Hermann; In: Jahrbuch für Landesgeschichte, 1987, Bd. 37, S. 27 ff.
- 7 ECKHARDT, Albrecht, Die Anfänge von Großalmerode; In: ZHG, 1969, Bd. 80, S. 100 ff.
- 8 KANNENGIESER, Johann Ludwig Bernhardt, Pfarrer in Großalmerode von 1730–1753; In: Einkommensverzeichnis der Pfarrei Großalmerode.
- 9 STEPHAN; Hans-Georg, Großalmerode – Ein europäisches Zentrum der Herstellung von technischer Keramik, 1995, Teil 2, S. 215 ff.
- 10 NOBEL, Hermann, Kirchturm-Inschrift von 1497 in Großalmerode entdeckt; In: http://www.evangelische-grossalmerode.de/KirchInschr1497Ber_2.pdf
- 11 BLOSS, Otto, Die älteren Glashütten in Südniedersachsen, 1977, Bd. 9, S. 22.